NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr

KIRCHE IM NDR

Klaus Böllert vom Erzbistum Hamburg

Sonntag, 25. Februar 2024

Torsten Stemmer begleitete als katholischer Militärseelsorger einen Einsatz im Libanon, als Russland die Ukraine überfiel. Er war – wie die Soldatinnen und Soldaten auch – schockiert.

„Von uns oder von den Aktiven in der Bundeswehr kennt keiner Krieg. Das ist die Großelterngeneration, falls überhaupt noch, oder die Urgroßeltern, die noch den zweiten Weltkrieg erlebt haben. Das hat vorher nie einer mehr erlebt und gekannt. Man hat sich daran gewöhnt, und das war deshalb sehr schockierend, dass wieder in Europa wirklich richtig Krieg herrscht.“

Natürlich drehten sich damals, rund um den 24. Februar 2022, alle Gespräche um den Krieg. Und Torsten Stemmer machte etwas, was er bis heute tut.

„Was ich gemacht habe, ist, dass ich dann den ersten Gottesdienst explizit auch als Friedensgottesdienst mit Gebet um den Frieden genutzt und diese Situation in den Blick genommen habe.“

Damals war Torsten Stemmer Militärseelsorger mit Sitz in Rostock. Heute leitet er als Militärdekan die katholische Seelsorge bei der Bundeswehr in ganz Norddeutschland, von Wilhelmshaven bis Stralsund. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger wollen immer nah dran sein bei der Truppe. Die macht heute verstärkt nationale und internationale Übungen. Und so verändert sich eben auch die Militärseelsorge.

„Also, der neue Platz ist nicht mehr der Auslandseinsatz oder die Heimatkaserne, sondern eben die Heimatkaserne oder eben der Truppenübungsplatz, oder wo auch immer die Truppe hingeht.“

Und der Krieg in der Ukraine? Militärdekan Torsten Stemmer denkt viel an die Soldaten in den Schützengräben an der Front und die Menschen, die unter Bomben- und Drohnenangriffen leiden. Und verkündet einen Gott, der bei den Leidenden ist.

„Ich glaube tatsächlich, dass überall, wo Menschen sind, ist auch Gott gerade an der Seite der notleidenden Menschen, deren Häuser zerbombt werden, die in den Schützengräben hoffen, dass sie den nächsten Tag noch erleben, dass an deren Seite Gott zu finden ist.“

Und in den Gottesdiensten betet er weiter für Frieden. Angesichts der Gewalt und des Leids in der Ukraine nicht eine sehr hilflose Geste?

„Weil wir eben genau das erleben, eben dass wir Menschen offensichtlich nicht immer dazu fähig sind, den Frieden miteinander zu leben, und wir darauf angewiesen sind, dass dann noch jemand ist, dass Gott da ist, der hoffentlich uns nicht alleine und im Stich lässt in diesen Situationen, in denen wir mit unserer Menschlichkeit es eben nicht schaffen, Frieden zu bringen.“

Sagt Torsten Stemmer. Er leitet als Militärdekan die katholische Militärseelsorge in ganz Norddeutschland.